



Gemeindereport Marienfelde

11-19, Nr. 399



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
MARIENFELDE

www.marienfelde-evangelisch.de

... beim Herbstfest

Der Gottesdienst mit der Erinnerung, für alles zu danken, was uns geschenkt wurde und wird, fand seine Fortsetzung beim Herbstfest rund um die Kirche. Mit großem Engagement wurde gebastelt, konzertiert, Waffeln gebacken und vieles anderes mehr. Nur das Wetter spielte nicht mit. Dem ist auch geschuldet, dass der „ökologische Fußabdruck“ nicht aufgebaut werden konnte. Schade, doch die Stimmung war gut und die Stände mit Essen, besonders der Kuchenstand mit seinem reichlichen Angebot, waren umlagert. Ein großes Danke-



schön geht an alle Kuchenbäckerinnen, die den Kuchen gespendet haben und an alle, die zur Verwirklichung dieses Festes beigetragen haben.

Sigrid Tempel



In Christus trifft sich Ost und West, es trifft sich Süd und Nord ...
Die Turmfalken, die den Sommer über in der Dorfkirche leben, sind schon in den Süden geflogen, wohl durch die Schweizer Alpen (S. 6–7). Vor sieben Jahren bin ich von dort 1000 Kilometer nach Norden gezogen und in Marienfelde angekommen, in dieser offenen, herzlichen, selbstbewussten Kirchengemeinde. Viel Wohlwollen, Geduld und Unterstützung habe ich hier von allen Seiten erfahren. Dem Gemeindegemeinderat, allen Mitarbeitenden, den Konfis und Teamern und der Gottesdienstgemeinde bin ich sehr dankbar dafür. Nun ziehe ich weiter, mit viel Sehnsucht nach mehr Natur, von der Himmelsrichtung her eigentlich nochmal nach Norden, nach Herzfelde bei Templin, lande aber dadurch im „Osten“. Auch 30 Jahre nach dem Mauerfall, an den sich das Redaktionsteam in dieser Ausgabe erinnert (S. 21–22), spielt die Vergangenheit des geteilten Deutschland in der Politik wie auch in einzelnen Lebensläufen eine bedeutende Rolle. Aus dem Südwesten Deutschlands (wieder) nach Berlin gezogen, begrüßen wir die neue Mitarbeitende für die Teamarbeit, Frau Katrin Geighardt und wünschen ihr einen segensreichen Start. Ebenfalls neu gewählt wird am 3. November der Gemeindegemeinderat (S. 19), seien Sie daran nochmals erinnert und zur Wahl aufgerufen! Und nun bleibt mir, Ihnen allen von Herzen viel Glück und Segen zu wünschen und zu vertrauen auf bleibende Verbundenheit, ... denn Christus macht uns alle eins in jedem Land und Ort.

Christine Rosin

Gedanken zum Glauben

Wir müssen alle Mauern überspringen

30 Jahre Mauerfall, ja, es ist wunderbar, dass Menschen das wieder einreißen können, was sie vor langer Zeit aufgebaut hatten. Mauern werden durch uns selbst errichtet, Mauern aus unterschiedlichen Materialien, aber auch Mauern in Form von Gedanken und Vorstellungen sind sehr präsent in unserem Leben. Jeder von uns kann sich vorstellen, dass Mauern etwas voneinander trennen, Dinge, die zusammengehörten und Dinge, die nie zusammenkommen sollen. Mauern sind manchmal zum Schutz da, aber meistens zum Schaden. Was kann der Mensch mit solchen Mauern machen? Er kann sie hinnehmen, aber auch versuchen, sie zu sprengen, sie einzureißen oder hinüberzuspringen. Die gedanklichen Mauern in unserem Gehirn sind auch nicht unüberwindbar. Diese können wir genauso vernichten wie die aus Stein! Es ist jedem selbst überlassen, darüber nachzudenken, wo man Mauern errichtet hat! Jeden Tag neu können diese Gedanken ins Positive gesetzt werden, so dass unsere eigene Toleranzgrenze immer größer wird. Im 2. Buch Samuel spricht David: „Mit meinem Gott werde ich eine Mauer überspringen“. David erklärte, dass mit Gott alles möglich ist. Er selbst hatte ein Leben mit vielen Höhen und Tiefen und konnte durch Gott trotz allem herrliche Erfahrungen machen! So können die Worte von David auch für uns Ansporn sein, Mauern zu

überwinden. Jeder von uns kennt diese Hindernisse und Schwierigkeiten, die plötzlich auftauchen und nicht zu lösen sind. Aber ist es wirklich so? Sind sie unlösbar? Mit Gottes Hilfe gibt es immer einen Weg, um die Probleme zu lösen. Sicher ist doch, wir lernen aus diesen Schicksalsschlägen, jede überstandene Situation macht uns stark! Wenn man genau überlegt, beginnen unsere Mauern schon im Kindesalter. Als Schulkind hat man viele neue Erfahrungen zu überstehen. Wie gehen die Mitschüler mit dem Einzelnen um, wird man ausgelacht oder gemieden, ist man in der Gemeinschaft aufgenommen oder steht man allein? Später kommen die zahlreichen Prüfungen auf uns zu, viele haben Angst davor und sie sehen diese als unüberwindbare Mauern vor sich. Schnell ist man erwachsen! Die Probleme – Arbeitsplatz, Kollegen, Chef, privates Miteinander, Freund, Freundin, Familie usw. – nehmen kein Ende. Das Leben wäre ja furchtbar, wenn es nur solche Mauern geben würde und keinerlei Lösungen. Die Menschen haben die Kraft diese zu überwinden, sie können ihre Probleme lösen. Aber wie, wird der eine oder andere sich fragen? Nun, man kann resignieren, weil wir denken, das schaffe ich doch nicht, aber so werden wir mutlos und unglücklich und bleiben in unseren Mauern gefangen. In der Bibel steht eine Geschichte geschrieben von dem Propheten Elia, die Kö-

Gedanken zum Glauben



nigin wollte ihn töten. Der sonst so furchtlose Mann verlor den Mut und floh in die Wüste. Traurig und mutlos setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wollte sterben. Ist eigentlich keine gute Lösung. Nun kann man aber auch gegen sein Schicksal rebellieren. Wir wollen unseren Willen durchsetzen, koste es was es wolle, immer mit dem Kopf durch die Wand. Aber das ist auch keine gute Lösung, denn dadurch verbraucht man viel Energie und Kraft und kommt doch nicht zum Ziel. Also bleibt eigentlich nur noch der eine Weg, sein Schicksal anzunehmen, seine eigenen Mauern im Leben aufzulösen. Gott gibt uns die Kraft, uns jedem Hindernis zu stellen. Dieses

Vertrauen in uns, dieses zu können, gibt uns die Möglichkeit, vieles aus einer anderen Perspektive zu sehen. Die Schwierigkeiten werden nicht vergessen, aber der Mensch kann ruhig bleiben und mit Gelassenheit prüfen und schauen wie die Dinge zu lösen sind. Sicherlich benötigt jeder Mensch Zeit dazu, um diese Mauern einzureißen. Die Mauern von Jericho sind auch nicht an einem Tag gefallen. Sieben Tage hat es gedauert, bis die Stadt befreit wurde. So ist es nicht wichtig wie lange es dauert, Hauptsache sie fallen. In Deutschland hat es mehr als 28 Jahre gedauert!

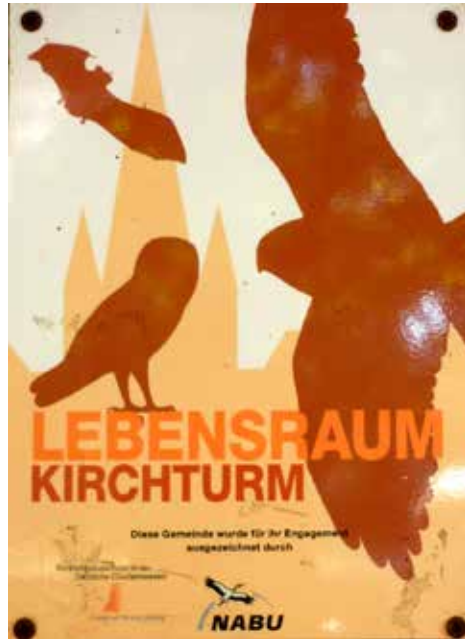
Ihre Monika Hansen

Die Turmfalken in unserem Kirchturm

Dieses Schild an der Kirchentür haben Sie sicher schon einmal gesehen. Ja, sehr weit oben am Kirchturm auf der Südseite können Sie sogar von unten das kleine Brettchen ausmachen – der Landeplatz (Ansitz) der Turmfalken mit der Öffnung zum Nest dahinter. Dort gibt es ein Turmfalkenpärchen, das sich jedes Jahr wieder einfindet, um den Sommer hier zu verleben. Turmfalken sind Zugvögel, fliegen aber oft nicht mehr fort.

Der Vogelkundler, Herr Gelbicke, hatte die Idee, oben in unserem Kirchturm den Turmfalken eine Brutstätte zu bauen. 2007 brachte er mit Unterstützung des Nabu (Naturschutzbund) oben im Kirchturm einen Falkenkasten an. Turmfalken heißen nicht umsonst so; sie siedeln sich gern hoch an, um Ausschau halten zu können. Herr Gelbicke kümmert sich seither regelmäßig um die dort nistenden Falken. Turmfalken sind in den meisten Fällen Halbhöhlenbrüter. Sie bauen keine eigenen Nester. Um sie wieder hier anzusiedeln, brauchen sie Nesthilfen. In Marienfelde gibt es sechs Brutkästen und in ganz Berlin 150 Brutpaare.

Zunächst gab es große Enttäuschung, weil im Turm zwei Jahre nacheinander Stockenten brüteten und der Kasten danach gereinigt werden musste. Erst im Jahr 2013 fand sich ein Falkenpärchen ein, das nun regelmä-



ßig dort vier bis sechs Eier legt. Die Turmfalken halten ihre Nester sauber.

Die Paare finden sich im Flug und bleiben in der Regel ein Leben lang zusammen. In der Brutzeit singt morgens das Männchen. Sie schnäbeln intensiv. So binden sie sich für's Leben. Ende März bis Ende April ist Brutzeit. Sie beträgt 30 Tage. Wenn die Jungvögel geschlüpft sind, benötigen sie weitere 30 Tage „Nestlingszeit“, bis sie flugfähig sind. Die geplatzen Eierschalen

werden aufgeessen oder aus dem Nest geworfen. Nur das Weibchen brütet. Das Männchen sorgt für Nahrung. Nur das Weibchen füttert und zerteilt die Beute, bis die Jungen es selbst

schaffen. Das Männchen beteiligt sich erst kurz vor dem Ausfliegen der Jungvögel am Füttern. Bevor die Brut mit Nahrung versorgt wird, fressen die Eltern selbst, denn wenn sie verhungern würden, könnten auch die Kleinen nicht überleben. Das brütende Weibchen wird ungeduldig, wenn das Männchen bei der Futtersuche zu lange ausbleibt. Es ruft und guckt und wenn er zu lange nicht kommt, verlässt sie sogar das Nest. Viele Feldmäuse müssen gefangen werden, um alle satt zu bekommen. Wenn die Jungvögel flugfähig sind, werden sie noch etwa 30 Tage in der Nahrungssuche unterrichtet, dann müssen sie ihre Nahrung selbst suchen. Wer dazu noch nicht in der Lage ist, stirbt. Bereits mit einem Jahr sind sie schon fortpflanzungsfähig.

Herr Gelbicke beobachtet die Anzahl der Bruten und den Aufwuchs der Tiere. Mit etwa 10 bis 14 Tagen werden die Jungtiere vom Leiter der AG Turmfalkenschutz beringt. Die Zeit muss genau abgepasst werden, denn wenn sie schon zu groß sind, springen sie vor Angst aus dem Nest. So drücken sie sich zum Knäuel zusammen und müssen vorsichtig zum Beringen entnommen werden und schnell zurück



ins Nest gesetzt werden.

Turmfalken sind etwa 38 cm groß und wiegen ca. 300 Gramm. Ihre Flügelspannweite beträgt 82 cm. Die Weibchen haben eine rostbraune

Färbung mit schwarzer Bänderung des Gefieders. Die Männchen sind etwas heller und haben schwarze Tupfen. Der Kopf ist blaugrau, ebenso die Innenseite der Flügel mit schwarzer „Endbinde“. Ihr krummer Schnabel mit der Spitze vorn dient dem Zerlegen der Beute. Falken – wie alle Raubvögel – können besonders gut sehen und hören. Turmfalken können bis zu zehn Jahre alt werden.

Manchmal hört man ihren Ruf: kikiki oder tititi. Gut zu erkennen, sind sie, wenn sie mit ausdauerndem Rütteln in der Luft stehen, um auf Beute zu warten. Deshalb werden sie in manchen Gegenden auch „Rüttelvögel“ genannt.erspähnen sie eine Maus, gehen sie im Sturzflug abwärts. Finden sie keine Mäuse, fressen sie auch große Insekten, Regenwürmer, Käfer oder manchmal sogar Vögel. Nicht alle gefressenen Teile können sie verdauen. Diese würgen sie dann als „Gewölle“ wieder aus.

Wir danken Herrn Gelbicke für die Fürsorge, die er ihnen angedeihen lässt und hoffen, dass Turmfalken noch lange unseren Kirchturm bewohnen!

Sieglinde Dürr

Christine Rosin

Liebe Christine, „Wieso kommt denn jemand aus der Schweiz zu uns?“, die Frage in einer GKR-Runde zu der neuen Pfarrerin begründete sich damals in einer ganz klaren, sicherlich klischeehaften Einsicht: Dort gibt es doch Berge und Käse und Luft und Weite – was hat Marienfelde da schon zu bieten? Eine Entsendungsdienststelle zwischen Hochhäusern und Betonplätzen, sehr viele Menschen mit der seltsamen Berliner Mundart und viele unterschiedliche Ansprüche in den Arbeitsfeldern einer Großstadtgemeinde.

Du kamst trotzdem zu uns und bist geblieben, erst zögerlich, aber dann doch sieben Jahre.

Und mit dir kam natürlich bei jeder Gelegenheit viel Schweizer Käse, aber vor allem etwas von der Luft und Weite nach Marienfelde. Mit dir kann man gut Luft holen, denn du hast dich zumindest nicht ganz von der Berliner Hektik anstecken lassen. Dein Gesang bringt die Luft zum Klingen, dein Reden gibt Luft zum Nachdenken und Lachen. Dein achtsamer Umgang mit Worten und Sprache öffnet manche Weite – die der biblischen Texte und der Gebete, die Weite der Gedankenräume zwischen Gott und der Welt. Du hast ein weites Herz mitgebracht für die Menschen, die dir hier begegnet sind, die du begleitet und berührt hast.

Dafür sind wir dir sehr dankbar. Wir sind auch ein bisschen stolz, denn hier in Marienfelde war deine erste Pfarrstelle in der EKBO, ein Ort zum Ausprobieren, Ankommen, Abgrenzen. Wir können sagen: Ein bisschen Marienfelde wird immer mit dir gehen. Nun wird es schnell gehen müssen mit dem Umzug und dem Abschied, so will es das Besetzungsverfahren unserer Kirche. So unglücklich die unvorhersehbaren Umstände zur Zeit sind, vielleicht ist es auch gut und richtig so. Traurig wird es ohnehin genug, denn du hast zu uns gehört.

Wenn du nun gehen musst, dann nimm bitte das Beste in deiner Erinnerung mit: Nimm ein paar rebellische Söllezeilen, nimm die Kraft engagierter Menschen, nimm die schlichte Schönheit unserer Dorfkirche, nimm den tanzenden Psalmvers vom Fenster, nimm die Freude der Kinder, die auf der Piazza spielen, nimm den Gerechtigkeitsinn der Fairen Gemeinde, nimm die harte Herzlichkeit und die ehrlichen Tränen, nimm Waschbär Waldemars Neugier und die Sprungkraft des Down Under Kängurus.

Liebe Christine, nimm unsere Segenswünsche für deinen Weg.

Miriam Wojakowska

„Klüger, weiser, leichter, reicher machst Du mich, Du mein Gott“

Liebe Christine, mit diesen Worten und auch Klängen eines deiner Lieblingslieder möchten wir Konfis und Teamer uns von Herzen für die gemeinsame schöne Zeit bei Dir bedanken.

Wir werden immer gern an die wunderbaren Teamertreffen und Jugendfahrten mit Dir zurückdenken, die Du stets liebevoll vorbereitet hast.

Wir wollen Danke sagen für Deine neuen Ideen, die Du in die Jugendarbeit eingebracht hast und dass wir mit Dir musikalisch, inhaltlich und auch menschlich zusammen wachsen durften.

Möge Gott Dich und Deine Familie be-



schützen. Wir wünschen Dir viel Freude in Deiner neuen Gemeinde.

Im Namen aller Jugendlichen

Bernie

Herzliche Einladung zum Jugendgottesdienst am Buß- und Betttag!

Am **Mittwoch, den 20. November** feiern wir um **10 Uhr** in der Dorfkirche Marienfelde gemeinsam Gottesdienst. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden, die Teamer, Bernard Devasahayam und Simon Danner werden den Gottesdienst gestalten.

Der Buß- und Betttag ist für alle evangelischen Schülerinnen und Schüler schulfrei. Bitte meldet Euch im Voraus mit Bestätigung Euer Eltern vom Unterricht ab.

In Vorfreude grüßen

Euer Berni und Euer Simon

Bericht von der GKR-Sitzung am 2. Oktober 2019

Am 03.11.2019 wird ein neuer Gemeinderat (GKR) gewählt, die letzten organisatorischen Beschlüsse fasste der GKR auf dieser Sitzung.

Der bisherige GKR bleibt im Amt, bis der neue eingeführt ist. Die Einspruchsfrist gegen die GKR-Wahl währt von deren Abkündigung am 10. November bis zum 17. November 2019. Am 01.12.2019 wird der neue GKR im Dorfkirchengottesdienst um 9:30 Uhr eingeführt. Für den neuen GKR wurde eine Geschäftsordnung beschlossen.

Der GKR beschloss den Haushaltsplan der Gemeinde für 2020 nach Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 880.805 €, sowie den Kollektenplan für das erste Halbjahr 2020.

Der GKR beschäftigte sich mit der Gestaltung der Piazza. Geplant sind weitere Fahrradstände und eine Sitzgruppe mit Bänken und Tischen.

Das Siegel der Fairen Gemeinde soll demnächst am Haupteingang des Dorothee-Sölle-

Hauses angebracht werden.

Für die Jugendarbeit konnte eine neue Mitarbeiterin gefunden werden, die theologisch und theaterpädagogisch ausgebildet ist. Sie hat die Kommission überzeugt. Sie beginnt ab dem 21.10.2019.

Die Planung der Weihnachtsgottesdienste steht fest. Es konnten zwei Gastpfarrer gewonnen werden.

Für die endgültige Besetzung der zwei vakanten Pfarrstellen gibt es leider noch keinen Termin. Mitte Dezember soll eine Pfarrperson (Schwerpunkt Seniorenarbeit) der Gemeinde in einem Gottesdienst vorgestellt werden. Auf die zweite freie Pfarrstelle (Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit) wurde vom Konsistorium keine Entsendungsperson, wie vom GKR beantragt, präsentiert.

*Miriam Wojakowska
und Ulrike Senst-Rütenik*

Herzliche Einladung zum Ökumenischen Gottesdienst am Buß- und Bettag

am **Mittwoch, 20. November 2019** um **19 Uhr**
in der **Dorfkirche Marienfelde**

3. Nov.	Sonntag	9–18 Uhr	DSH	GKR-Wahl (von 11–12 Uhr keine Wahlhandlung)
4. Nov.	Montag	16.00 Uhr	DSH	Senioren-Geburtsfeier (mit Anmeldung)
6. Nov.	Mittwoch	18.00 Uhr	DSH	Vortrag Dt. Herzstiftung
7. Nov.	Mittwoch	18.00 Uhr	DSH	Filmabend
9. Nov.	Samstag	18.00 Uhr	DSH	Gospelkonzert
11. Nov.	Montag	19.00 Uhr	DSH	Kirchdiensttreffen
11. Nov.	Montag	19.30 Uhr	Dorfkirche	Mitsingwunschkonzert
13. Nov.	Mittwoch	18.00 Uhr	DSH	Werkstatttreffen
16. Nov.	Samstag	11–14 Uhr	Kinderhaus	Gemeinsam Kochen mit Geflüchteten
16. Nov.	Samstag	18.00 Uhr	DSH	Ü-60 Party
17. Nov.	Sonntag	14.30 Uhr	DSH	Erzählcafé
20. Nov.	Mittwoch	10.00 Uhr	Dorfkirche	Jugendgottesdienst zum Buß- und Bettag
20. Nov.	Mittwoch	19.00 Uhr	Dorfkirche	Ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Bettag
23. Nov.	Samstag	14.30 Uhr	Kinderhaus	Abenteuernachmittag
24. Nov.	Sonntag	15.00 Uhr	Kirchhof	Wort und Musik zum Ewigkeitssonntag
30. Nov.	Samstag	17.00 Uhr	Dorfkirche	Konzert

Vorankündigung

1. Dez.	Sonntag	9.30 Uhr	Dorfkirche	Gottesdienst mit Einführung GKR
1. Dez.	Sonntag	17.00 Uhr	Dorfkirche	Adventskonzert



Dieses Produkt **Bär** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Kirchenmusik

Das 14. Mitsingwunschkonzert am 11. November um 19.30 Uhr in der Dorfkirche Marienfelde hat diesmal das Motto „Hits ab 2000“. Wir singen also Lieder, die entweder nach 2000 veröffentlicht wurden oder Coverversionen, die nach 2000 veröffentlicht wurden. Wie immer werden die Texte auf eine Leinwand gebeamt und dann singen alle (einstimmig, aber auch mehrstimmig) mit.

Im Grunde handelt es sich um Karaoke für alle. Macht mega Spaß und keiner muss sich „trauen“, weil ja alle singen.

Lena Liberta – Moderation und Gesang

David Menge – Klavier und Gesang

Christopher Benn – Schlagzeug

Der Eintritt ist frei

Wort und Musik am Ewigkeitssonntag

Am Sonntag, dem 24. November, findet um 15 Uhr wieder die Veranstaltung „Wort und Musik zum Ewigkeitssonntag“ in der Kirchhofskapelle Marienfelde (Marienfelder Allee 127, 12277 Berlin) statt.

Diesmal steht die Motette „Jesu, meine Freude“ von Jo-

hann Sebastian Bach (1685–1750) im Mittelpunkt.

Die Kantorei unter der Leitung von Kantor David Menge wird dieses herausragende Werk der Chormusik zu Gehör bringen.

Pfarrerin Ulrike Senst-Rütenik und Petra Gasch lesen Texte zum Ewigkeitssonntag.

Der Eintritt ist frei.



Alpenländischer Advent

Adventskonzert mit Liedern aus Deutschland und Österreich

Sa, 30. November 2019, 17 Uhr
Dorfkirche Marienfelde
Alt-Marienfelde, 12277 Berlin

Chor der Österreicher in Berlin
Leitung: Michael Berner
Orgel: Amaru Soren

Eintritt frei
um eine Spende wird gebeten

Wir danken der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Marienfelde

Gedenkfeier für die ehemaligen Zwangsarbeiter

des Friedhofslagers Berliner
Kirchengemeinden am

17.11.2019

um 16.00 Uhr

St. Thomas-Friedhof
Hermannstr. 179-185

U-Bhf. Leinestraße der U 8



**Treffpunkt mit den Namenssteinen
der am Zwangsarbeiterlager von 1942-1945
beteiligten Gemeinden am Ausstellungspavillon.
Dieser ist am 17.11. ab 14.30 Uhr geöffnet.**

Die Gestaltung wird von Ehrenamtlichen aus dem Verein und der Evangelischen Schule Neukölln übernommen, Pfarrerin Singha-Gnauck, stellvertretende Superintendentin des Kirchenkreises Neukölln, hält die Predigt.

V.i.S.d.P.: Beate Kratochwil, Verein zum Erhalt der Gedenkstätte für die NS-Zwangsarbeiter Berliner Kirchengemeinden, c/o ELAB, Bethaniendamm 29, 10997 Berlin

im November 2019

Die Gottesdienste finden sonntags um 9.30 Uhr in der Dorfkirche (DK),
um 11.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus (DSH) statt, sofern nicht anders angegeben.

Jeden Freitag 18 Uhr Abendkirche in der Dorfkirche.

(A) = Abendmahlsgottesdienst

3. November – 20. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik

11.00 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik

10. November – Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres

9.30 Uhr – Pfr. i.R. K. Grammel, mit Taufe

11.00 Uhr – Gospel-Gottesdienst, Bernard Devasahayam und Team

17. November – Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

9.30 Uhr – Pfr. i.R. E. Park (A)

11.00 Uhr – Pfr. i.R. E. Park (A)

Mittwoch, 20. November – Buß- und Betttag

10.00 Uhr – DK – Jugendgottesdienst – Vikar S. Danner

19.00 Uhr – DK – Ökumenischer Gottesdienst – Pfrn. U. Senst-Rütenik und Team

24. November – Ewigkeitssonntag

9.30 Uhr – DK – kein Gottesdienst

11.00 Uhr – Vikar S. Danner

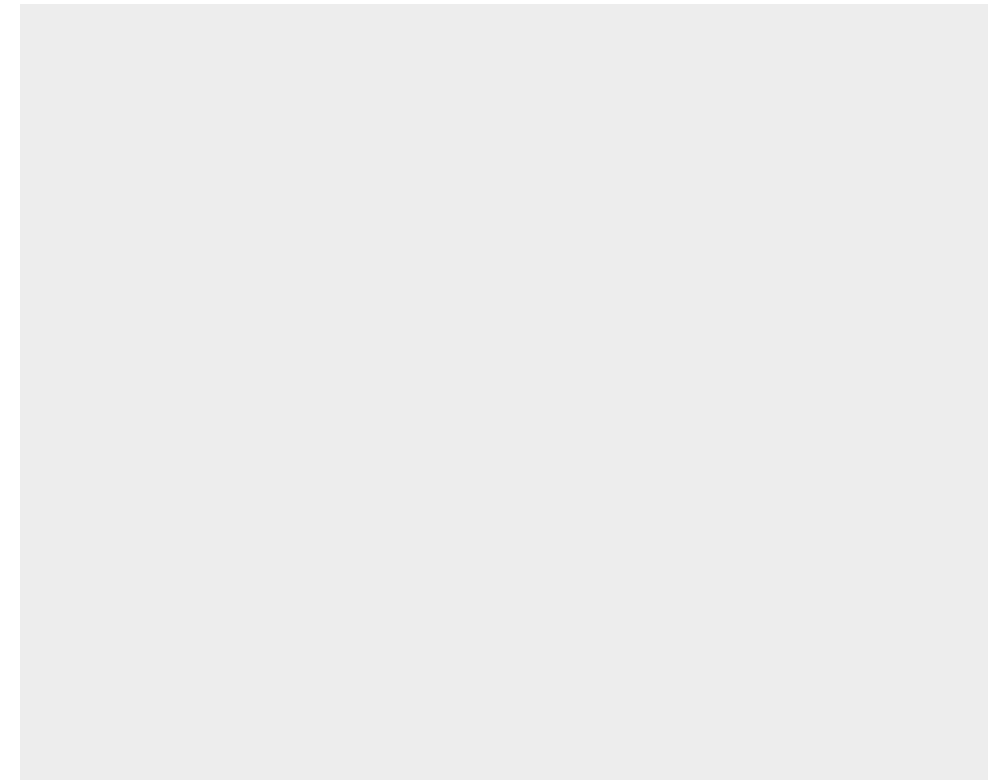
1. Dezember – 1. Advent

9.30 Uhr – Pfrn. U. Senst-Rütenik (A), Einführung des neuen Gemeindegemeinderats

11.00 Uhr – Vikar S. Danner, mit Taufen

Nächste Taufgottesdienste:

1. Dezember (DSH) – Januar nach Vereinbarung.
Anmeldung bitte bis 3 Wochen vorher im Büro.



HAHN BESTATTUNGEN

Seit über 160 Jahren im Familienbesitz

Berlins größte Sarg- und Urnenausstellung

Individuelle Trauerfeiern in eigener Feierhalle

Überführungen Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche • 9 Filialen

Bestattungsvorsorge und Sterbegeldversicherungen

In Ihrer Nähe in Lankwitz: Kaiser-Wilhelm-Straße 84 (Lankwitz Kirche)

In Lichterfelde: Oberhofer Weg 5 • In Alt-Mariendorf: Reißbeckstraße 8

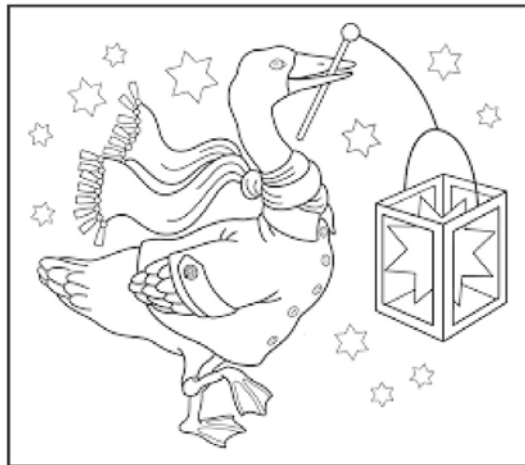


„Martinsgans“

– Was hat das Tier mit Sankt Martin zu tun?

Von der Martingans hat schon fast jeder gehört, doch wie kommt der Vogel zu seinem Namen? Als Martinsgans werden die Gänse bezeichnet, welche zum Martinstag als Braten auf den Tisch kommen. Das ist nicht nur in Deutschland seit vielen Jahren so. Auch im Norden und Westen Europas isst man gerne um den Martinstag herum Gänsebraten. Dazu gibt es Semmelknödel oder Kartoffelklöße und Rotkohl. Aber warum eine Gans? Dazu gibt es verschiedene Erklärungen. Eine davon ist die überlieferte **Geschichte des Verrates der Gänse** und so kam es dazu: Nachdem Martin dem Bettler geholfen hatte, erschien ihm Jesus im Traum und bedankte sich für Martins gute Tat. Martin war davon so beeindruckt, dass er das Heer des Kaisers so schnell wie möglich verlassen wollte. Jedoch erlaubte der Kaiser es ihm nicht und Martin musste die ganzen üblichen 25 Jahre im Militärdienst bleiben. Aber er ließ sich taufen und nach dem Militär im christlichen Glauben unterrichten. Danach zog er sich einige Zeit auf eine Insel bei Genua zurück. Später kam er zurück nach Gallien (ein Teil des heutigen Frankreichs) und ließ in Ligugé das erste Kloster des Abendlandes (westliches Europa) erbauen. Dort lebte er und wurde als hilfsbereiter und

bescheiden lebender Mönch auch in weiterer Umgebung den Menschen bekannt. Daher verwundert es nicht, dass die Einwohner der nahegelegenen Stadt *Tours* Martin zu ihrem neuen Bischof wählen wollten. Und jetzt kommen gleich die Gänse ins Spiel. Martin war so bescheiden und zurückhaltend, dass er sich für das hohe Amt des Bischofes nicht für würdig hielt. Als er von der Wahl erfuhr, versteckte er sich, um seiner Ernennung zum Bischof zu entgehen. Jetzt rate mal, was war wohl sein Versteck?!? Genau, es war ein Gänsestall! Die Vögel waren über den ungebetenen Eindringling so erschrocken und verärgert, dass sie aufgeregter und lautstark



Martinsgans-Rätsel: Findest du die 15 Unterschiede ...

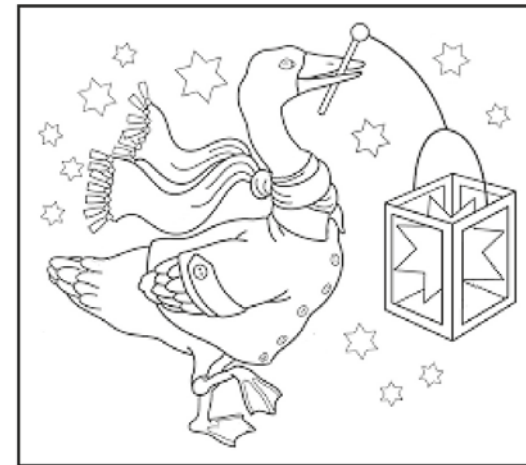
schnatterten. Falls du schon mal eine Gans gehört hast, kannst du dir vorstellen, was für einen Lärm eine ganze aufgeschreckte Gänseschar macht! Dadurch wurde die Leute aufmerksam, suchten nach dem Grund des Radaues und fanden so Martin. Er wurde dann doch gegen seinen Willen zum Bischof von Tours geweiht. Angeblich müssen deshalb heute noch Gänse für diesen Verrat büßen und werden zu Martins Ehren am 11. November verspeist. Da Martin den Armen und Schwachen half, zu denen für ihn auch die Tiere gehörten, war das sicherlich nicht seine Idee! Er selbst lebte sogar als Bischof in keinem großen Haus, sondern weiterhin bescheiden in einer Holzhütte vor der Stadtmauer und blieb ein Helfer in der Not.

Eine andere Legende erzählt, dass eine Gänseschar schnatternd in die Kirche gewatschelt sei und damit eine Predigt von Bischof

Martin gestört und unterbrochen habe. Die Vögel wurden eingefangen, dann zur Strafe geschlachtet und verzehrt.

Geschichtsforscher haben wohl die echten Gründe herausgefunden, warum am Martinstag gebratene Gans gegessen wird. **1.** war am 11. November der Tag, an dem die Bauern die Miete für ihre Felder und Steuern bezahlen mussten. Anstatt mit Geld konnten sie auch mit Gänsen oder Hühnern zahlen. Gänse waren beim Adel sehr beliebt, da man aus ihren Federn Schreibgeräte herstellen konnte und mit den Daunenfedern die wärmenden Bettdecken gefüllt wurden. Da der Martinstag abends gefeiert wurde, konnte man zudem gebratene Gänse als Festspeise auf den Tisch bringen. **2.** zugleich war der Martinstag der letzte Tag vor Beginn der Fastenzeit vor Weihnachten. Die Leute nutzen daher den Gedenktag zu Ehren von Sankt Martin gern, um vor dem Fasten noch mal ein ausgiebiges

Festmahl mit schmackhaftem Braten zu genießen. **3.** wurden die Erntehelfer an diesem Tag von den Bauern bezahlt, welche mit Gänse- oder Entenbraten ein Abschiedsfest feierten zu dem alle Arbeiter eingeladen waren. **4.** konnten Mägde und Knechte an diesem Tag ihre Anstellung beim Bauern kündigen und wurde oft mit einer Gans für treue Dienste beschenkt. Und so wurde im Laufe der Zeit aus der gebratenen Gans am Martinstag die „Martinsgans“ ...



... zwischen den beiden Bildern? Schau genau!

Älterwerden gestalten

Lobet trägt Früchte – und auch diesbezüglich trifft das Bibelwort zu: „Jedes Ding hat seine Zeit“ (Prediger 3), seine von Gott bestimmte Zeit. Das motiviert mich und uns, trotz des langsamen Voranschreitens den Entwicklungsprozess weiter zu treiben. Sichtbare Ergebnisse kann ich noch nicht vorweisen, aber wie sagt der Volksmund? „Gut Ding will Weile haben!“ Es ist im Werden, wir planen eine weitere Öffnung nach außen, einen Tag der Offenen Tür o.ä.

Aber zunächst will ich auf einige Termine hinweisen:

Der nächste **Filmabend** ist am Donnerstag, **7. November**, 18 Uhr, mit „Monsieur Pierre geht online“:

„Der mürrische Rentner Pierre hat sich seit dem Tod seiner Frau komplett von der Außenwelt abgeschirmt. Der Plan seiner Tochter, dem alten Mann das Internet mithilfe ihres Freundes Alex zu erklären, gestaltet sich jedoch unerwartet kompliziert: Pierre meldet sich bei einem Datingportal an, gibt sich aber als Alex aus. Schnell beißt die bezaubernde Flora an.“

Übersicht über regelmäßige Gruppen + Ansprechpartner*innen

– Film u. Gespräch	jeden 1. Donnerstag/Monat, 18 Uhr, DSH	Frau Tempel
– Gedächtnistraining	jeden 2.+4. Montag/Monat 10 Uhr, DSH R1	wechselnde Leitung
– Museum	jeden 3. Donnerstag/Monat	Frau Krämer
– PC u.ä.	jeden 2.+4. Samstag/Monat 10 Uhr, DSH	Herr Galuba
– Spiele	jeden Mittwoch 16.30 Uhr, DSH R2	Frau Wagner
– Skat	jeden 1.+3. Donnerstag/Monat, 16–18 Uhr, DSH	Frau Timm
– Tanzen	jeden 2.+4. Samstag/Monat, 18 Uhr, DSH	Herr Galuba
– Wandern	jeden 1. Mittwoch/Monat	Herr Triller
– Werkstatttreffen	jeden 3. Mittwoch/Monat, 18 Uhr, DSH	Frau Tempel

Tel.-Nr. der Ansprechpartner*innen erfragen Sie bitte unter 755 12 20-14 oder -15; und s.tempel@marienfelde-evangelisch.de

Älterwerden gestalten

Am **16. November** steigt wieder eine **Ü60-Party**. Die letzte Party musste leider ausfallen wegen der Trauer um Pfrn. Enke-Langner. Die Live-Band „Dr. Ko & friends“ konnte aber ihren Auftritt auf den neuen Termin verschieben, sodass wir am Samstag, 16.11. ab 18 Uhr einmal mehr mit dieser Besonderheit aufwarten können. Der Eintritt ist wie gewohnt frei, wir haben eine „Kasse des Vertrauens“ für die Getränke und das Knabberzeug. Herzliche Einladung an alle, die Lust haben, mal wieder ausgiebig zu tanzen.

Am Sonntag, **17. November** treffen wir uns um 14.30 Uhr im DSH zu unserem letzten **Erzählcafé** – für dieses Jahr! ZeitzeugInnen berichten wie sie das Leben mit und ohne

Mauer erlebt haben. Und im Anschluss daran sind Sie, die ZuhörerInnen, gefragt, Ihre Erlebnisse einzubringen. Ich freue mich auf einen lebendigen Nachmittag – natürlich mit Kaffee und Kuchen!

Und zu guter Letzt: die Adventszeit rückt näher. Wie jedes Jahr wollen wir sie mit allen TeilnehmerInnen des Projekts einläuten. Am Mittwoch, **4. Dezember** treffen wir uns zum Frühstück in vorweihnachtlicher Runde um 10 Uhr im DSH-Foyer. Bitte unbedingt anmelden!

Anmeldungen und Nachfragen bei Sigrid Tempel 755 1220-14/15 oder s.tempel@marienfelde-evangelisch.de

Gemeindekirchenratswahl

Liebe Gemeindemitglieder, am 3. November 2019 steht unser Gemeindekirchenrat zur Wahl – und Sie sind gefragt, in guter demokratischer Tradition Ihre Gemeindeleitung für die nächsten sechs Jahre zu wählen! Der GKR besteht aus acht ehrenamtlichen Mitgliedern und den Pfarrer/innen, und entscheidet über alle Belange der Gemeinde, z.B. über die Verwendung der Kirchensteuern, über Bauvorhaben und Personalfragen.

Alle Kandidatinnen und Kandidaten sind aktive Gemeindemitglieder in einer oder mehreren Gemeindegruppen wie z.B. Gospelchor, Kantorei, Kirchdienst oder Teamergruppe.

Beteiligen Sie sich und nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr am 3. November – wir freuen uns auf Sie!

Gemeindekirchenratswahl: **Sonntag, 3.11.2019**, Dorothee-Sölle-Haus: 11 Uhr Gottesdienst mit Kantorei, **9–11 Uhr und 12–18 Uhr Wahl des Gemeindekirchenrats**.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gemeinde, liebe Gäste

Zunächst möchte ich den Angehörigen, Freund_innen sowie den Gemeindemitgliedern meine Anteilnahme zum Ableben von Pfarrerin Carola Enke-Langner aussprechen. Trotz dieses traurigen Umstands bin ich mir sicher, dass gerade der Anlass des heutigen Tages auch ihr eine große Freude gewesen wäre, denn als weltoffener Mensch gewesene sie sich für ihre Mitmenschen.

Genau darum geht es auch bei Fair Trade: Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Umweltschutz. In einem demokratischen Industrieland wie Deutschland geht es uns im globalen Vergleich sehr gut. Oft ist uns aber nicht bewusst, dass manchmal unser Wohlstand auf der Ausbeutung von Menschen besonders im globalen Süden beruht. Viele Produkte wie Kleidung, Bananen, Kaffee oder unsere Handys, werden in Entwicklungsländern produziert, wo Menschen unter sehr schlechten sozialen und gesundheitlichen Bedingungen arbeiten. Der Faire Handel möchte genau das Verhindern und bietet unter anderem bessere Arbeitsbedingungen, einen fairen Lohn und umweltschonende Alternativen.

Eine einzelne Person kann mit einer Kaufentscheidung vieles verändern. Schließlich entscheiden wir beim Kauf selbst, welche Art von Produktion wir unterstützen möchten. Ich freue mich, dass Sie sich als Gemeinde entschlossen haben, sich gemeinsam für Fair Trade und Umweltschutz einzusetzen.

Als Fairtrade Town ist es dem Bezirk besonders wichtig, viele Akteur_innen zu haben, die uns dabei unterstützen den Fair Trade Gedanken zu verbreiten. Wir hoffen, dass wir in Zukunft auch gemeinsam Projekte auf die Beine stellen können.

Dankeschön!

*Angelika Schöttler,
Bezirksbürgermeisterin*



30 Jahre Maueröffnung

Eine kleine Erinnerung an die Maueröffnung

30 Jahre ist es jetzt her, die Menschen aus der DDR können zu uns kommen, die Mauer ist eingerissen. Wir konnten es nicht glauben, als wir diese Nachricht hörten. Es war so unwirklich, als wir dann wenige Zeit später in Lichtenrade an der Mauer standen und die Menschen, die in Scharen herüberkamen, begrüßten. Unser kleiner Sohn war im Buggy dabei und die größere Tochter hatten wir an der Hand. Es war ein großes Fest, wir haben fremde Menschen umarmt und begrüßt. Diese Atmosphäre und dieses Gefühl der Zusammenführung werden wir nicht vergessen. Am nächsten Morgen hat unsere Kindergartengruppe in Tempelhof sich kurzerhand zusammengetan und wir standen am Straßenrand und verteilten Kaffee an die vorbeikommenden Mitbürger. Die Freude über die Öffnung der Mauer war unübertroffen, obwohl wir auch eine Unsicherheit bei einigen bemerkten. Sollte die Trennung wirklich aufgehoben sein oder wann wird das Tor wieder zugemacht? Der ganze Tempelhofer Damm war voll mit Menschen, Autos fuhren langsam und nahmen Rücksicht auf die zahlreichen Passanten. Für mich und meine Familie war es ein unvergessliches Ereignis. Menschen kamen aufeinander zu und waren sich nicht mehr fremd.

Monika Hansen

Welch eine Aufregung: die Mauer soll offen sein? Nein, das glauben wir nicht, wie kann das sein?

Und dann fahren wir doch hin, dort ins Zentrum, wo immer die Mauer den Blick nach „drüben“ versperrt. Ein Menschengewimmel lässt uns erahnen, dass sich hier wohl wirklich etwas verändert hat. Und da, tatsächlich, da ist ein Loch in der Mauer. Aber kaum haben wir es entdeckt, werden wir schon aus unseren Betrachtungen gerissen „Entschuldigung, können Sie uns nicht sagen“ – eine aufgeregte Frau steht vor uns – „wo wir für heute Nacht ein Zimmer finden? Wir waren so aufgeregt, als wir hörten, dass die Mauer offen sein soll, das wir einfach losgefahren sind und nun kommen wir nicht mehr zurück. So spät fahren die Züge nicht, aber Westgeld haben wir auch nicht.“ Da wussten wir auch keinen Rat. „Wissen Sie, dann kommen Sie einfach mit zu uns nach Hause und fahren morgen zurück.“ Nachdem wir uns verabredet hatten und näher an die Mauer treten wollten, wurden wir schon wieder angesprochen. Schließlich fuhren wir abends mit fünf Schlafgästen nach Hause, für die wir ein notdürftiges Quartier herrichteten. Beim Abendessen und am nächsten Morgen beim Frühstück wurde viel erzählt von den unterschiedlichen Lebensweisen. Glücklicherweise, so viele schöne Stunden gemeinsam verbracht zu haben, fuhren die

Gäste wieder in ihre Heimat. Wir machten uns ans Aufräumen, glücklich, so vielen Menschen aus der Not geholfen zu haben. Hier hatte schon die erste Wiedervereinigung stattgefunden.

Sieglinde Dürr

Mir war eine Kur genehmigt worden. Morgens um neun Uhr am neunten November 1989 wurden wir am Fehrbelliner Platz eingesammelt und los ging's mit dem Bus in Richtung Westdeutschland. An der Grenze war alles wie immer: Aufmerksame Blicke des Grenzpolizisten auf Person und Ausweis, sowie Vorzeigen des linken Ohres.

Die gleiche Prozedur bei der Ausfahrt aus der DDR. Dass es diesmal das letzte Mal sein würde, hätte ich mir nicht vorstellen können.

Nach einer Rundreise durch verschiedene westdeutsche Badeorte, in denen immer wieder jemand abgesetzt wurde, gelangten wir schließlich am Abend als Letzte in unseren Ort.

Nach der Verteilung der Zimmer, dem Abendbrot und dem Einrichten in meinem vorübergehenden Heim, wollte ich das Haus ein wenig erkunden. Schon im Flur herrschte eine ungewöhnliche Aufregung und als ich in die Nähe des Fernsehraumes kam, drängelten die Gäste schon vor der Tür. Und dann drang eine Flüsterpropaganda zu mir heraus: „Die Mauer ist of-

fen!“ „Kann nicht sein“, rief ich, „ich bin doch eben noch über die Grenzstation gefahren!?“ Aber es stimmte. Von nun an musste man abends schon früh da sein, um noch einen Platz im Fernsehraum zu ergattern.

Ich habe es sehr bedauert, dass ich nicht direkt an diesem Geschehen teilnehmen konnte.

Hildegund Fischer

Zur Zeit des Mauerfalles lebte ich als Jugendliche in NRW. Nachrichtensendungen auf allen Kanälen berichteten über die Ereignisse. Mir waren die Einschränkungen der DDR-Bürger bekannt und die Schikanen, die Reisende beim Grenzübergang treffen konnten. Schon die ermöglichte Ausreise der Menschen aus Prag und Ungarn freute mich. Wir selbst hatten keine Familie in der DDR, aber ich empfand große Freude für alle, die nun wieder ohne Hindernisse zusammenkommen konnten. Bilder in meinem Kopf sind die glücklichen Gesichter, Menschen, die sich in die Arme fielen, sowie andere, die auf der Mauer standen und diese mit Werkzeug zu zerstören versuchten. Hupende Autos, welche am hochgezogenen Schlagbaum über die Grenze fahren und der irritierte Ausdruck mancher DDR-Grenzbeamten. Für mich ist der Mauerfall als ein besonderer und schöner Tag in Erinnerung geblieben!

Sabine Jacobs

Kleine Retrospektive zur Sölle-Woche

Mit einem schönen, gutbesuchten Tischgottesdienst begann die Sölle-Woche, und der ebenfalls gut besuchte Film ‚Mystik und Widerstand‘ beendete sie.

Am spannendsten aber war der Vortrag des Theologen Alexander Höner. Dass so viele Leute aus verschiedenen Milieus und Kreisen kamen, war vielleicht dem unkonventionellen Titel des Vortrags zu verdanken: **Ohne Dorothee Sölle würde ich nicht an Gott glauben und die Welt nicht ertragen. Gedanken zum 90. Geburtstag einer Prophetin.** Ein solcher Satz hätte in anderen Jahrhunderten mindestens zum Kirchenbann geführt. Heute macht er die Menschen neugierig. Wer da kommt, würde vielleicht gerne glauben, weiß aber nicht genau wie.

Ich versuche die wichtigsten Inhalte des Vortrags zusammenzufassen (ein Manuskript liegt nicht vor).

Höner betont, dass er ganz persönlich von sich selbst spricht. Er beginnt mit dem Abschied von der Allmacht Gottes – spätestens seit Auschwitz ist klar: Gott greift nicht ein. Dennoch geben Kirchenlieder und Glaubensbekenntnisse diese Vorstellung noch wieder. Wer ist Gott dann? Höner zitiert Theresa von Avila: Gott hat nur unsere Hände. Er hat uns die Freiheit gegeben, in seinem Sinne zu handeln oder auch nicht. Er hat uns aber auch die Grundlagen gegeben:

den Durst nach Gerechtigkeit, den Wunsch nach Frieden, einen Begriff von Liebe. Die biblischen Texte können uns dabei helfen, in diesem Sinne zu handeln.

Höner fordert uns auf systemisch zu denken. Wir können das System, in dem wir leben, gestalten. Vieles ist mit dem Verstand allein nicht zu begreifen, es bedarf zur Erfahrung Gottes anderer Mittel als der rationalen Sprache. Musik, Kunst und Sprache können dafür einen neuen, anderen Raum öffnen. Höner zitiert Gedichte von Dorothee Sölle, die theopoetisch eben so einen neuen Zugang zum Glauben eröffnen.

Im Anschluss an den Vortrag ergibt sich eine lebhafte Diskussion, an der sich viele der Anwesenden beteiligen. Es geht um die Kirchentraditionen, um die Lieder, die Gebete, um den Gottesdienst, um hierarchische Vorstellungen, um die Rolle der Frauen. Die Rednerliste ist längst nicht abgearbeitet, als ein Schluss vereinbart werden muss.

So sieht meiner Ansicht nach lebendige Kirche aus, als gemeinsames Suchen. Ich schätze die Liturgie eines Sonntagsmorgens und dennoch wünschte ich mir aktivere Mitwirkungsmöglichkeiten für die Gemeinde, wie sie mir diese Diskussion vermittelt hat.

Elke Neukirch

Bedrohliche
Herzrhythmusstörungen

Plötzlicher Herztod
Wie kann ich mich davor schützen?



Erkennung, Behandlung und Vermeidung der Ursachen

Arztvortrag für Patienten, Angehörige und Interessierte
im Rahmen der Herzwochen der Deutschen Herzstiftung

Mittwoch, 06.11.2019
18.00 – 20.00 Uhr

Evangelische Kirchengemeinde
Dorothee Sölle Haus
Waldsassenerstr. 9
12279 Berlin

Leitung:
Dr. med. Thomas Kellermann
Arzt für Innere Medizin

Eintritt frei!



Deutsche
Herzstiftung



Weihnachtszeit ist Kerzenzeit

Tagesfahrt für Trauernde in den
Hohen Fläming
Freitag, 13. Dezember 2019



Abfahrt: 9.00 Uhr, Götzstr. 24
an der Beratungsstelle

Welche Bedeutung haben Kerzen in dieser
dunklen Jahreszeit.
Gespräch mit dem/der Sitznachbarn*in

Führung durch die **Kerzenzieherei**
Buchal-Kerzen im Hohen Fläming
Fabrikverkauf

Mittagessen im Dorfgasthof in Raben

- Gänsekeule oder Roulade, Rotkohl
und Grünkohl mit Kartoffeln und
Klößen. (Bitte bei der Anmeldung
entscheiden. Vegetarisch ist auch
möglich)

Führung und Andacht in der für den Hohen
Fläming typischen Feldsteinkirche

Landschaftsfahrt zur Springbachmühle bei
Bad Belzig

Weihnachtliche Kaffeetafel in einer
restaurierten ehemaligen Wassermühle

Winterspaziergang durch die
angeschlossenen Teichanlagen

Geschichte auf der Rückfahrt

Lichterfahrt durch Berlin

Ankunft: ca. 19.00 Uhr

65 Euro

Im Reisepreis enthalten:
Fahrt mit dem Reisebus, Führung Kerzenzie-
herei, Gänsekeulenessen, Besichtigung
Dorfkirche, weihnachtliches Kaffeegedeck
in der Springbachmühle, Landschaftsfahrt,
Lichterfahrt Berlin, ganztägige Reiseleitung

Anmeldungen in der Beratungsstelle für
Trauernde, Götzstr. 24e, 12099 Berlin,
755 15 16 20

Bitte überweisen Sie (nach der
Anmeldung) den Gesamtbetrag im
Vorfeld der Fahrt mit Hilfe des
beigelegten Überweisungsträgers.

Bitte beachten Sie, dass bei kurzfristiger
Absage nur 35 Euro zurückerstattet
werden können (Das Geld wird auf Ihr
Konto zurück überwiesen).

Empfänger: KVA Mitte-West
IBAN: DE80 100 100 1000 280 130 00
VwZ: Reise 1101/00.1910.01.1480



Anzeigen

Kommunikation verbessern
Konflikte lösen

Ehe- und Paarberatung
Trennungs- und Scheidungsberatung

Bettina Tschirschwitz
Tel: +49 (0)30 747 64 322
E-Mail: bettina.tschirschwitz@sozialgutachten.de

COSMOS REAL ESTATE
Ihr kompetenter Partner für Immobilien

Berlin

Monika Lorenz
Vertriebsbeauftragte
Immobilien

Bewertung – Verkauf – Finanzierung

Mobil: +49 (0)163 574 97 21
Mail: monika.lorenz@cosmos-re.com

Was du ererbt von den Vätern ...

Wir haben uns daran gewöhnt, unser Leben als abgeschlossenes Ganzes mit klar definiertem Anfang mit der Geburt und dem Ende durch den Tod zu denken.

Aber vielleicht sind die Episoden, die wir uns zu einem Lebenslauf zusammenbasteln, doch eher ein Konstrukt. Einzelne Daten sind klar vorhanden, andere Ereignisse sortiert unsere Erinnerung ein oder aus. Vielleicht ist unser Leben ein Fragment.

Ich möchte meinen Gedanken an einem Beispiel klar machen.

Wir alle denken, dass die Nazi Herrschaft mit dem Ende des Krieges am 8. Mai 1945 zu Ende war, und dass im Jahre 1949 Deutschland eine Demokratie wurde. Die Menschen haben aufgeatmet, waren zutiefst dankbar für diese neue Lebenschance. Wir machen Wandlungen an festen Daten fest und das ist ja auch ganz sinnvoll für eine geordnete Geschichtsschreibung. Es gibt jedoch dazu eine Unterströmung, die sich von Verstand und Vernunft nicht in den Griff kriegen lässt.

Meine Freundin Ina B. Ist das jüngste von 4 Kindern, 1945 als einziges Mädchen geboren. Die Brüder sind 1934, 1937 und 1939 zur Welt gekommen.

Sie alle studieren, ergreifen Berufe und leben im überkommenen Familienmodell mit Hausfrau und Kindern. Sie alle sind natürlich

Demokraten und entschieden gegen den Sozialismus, wie sie ihn aus der Presse kennen – sie leben an der holländischen Grenze!

Dass Ina in die Studentenbewegung von 1968 gerät, sich dort lautstark engagiert, verschafft ihr wahrlich keine Anerkennung in den Familien der Brüder. Im Gegensatz dazu wird sie zukünftig auf Familienfeiern nicht mehr eingeladen.

Ina erzählt immer ganz irritiert von ihren konservativen Brüdern. In späteren Jahren normalisiert sich das Verhältnis unter den Geschwistern. Man spricht wieder miteinander.

Und dann rutschen den demokratischen Brüdern merkwürdige Bemerkungen heraus. Eine Geschichte über einen famosen Freund beginnt mit dem Satz: „Man weiß ja, dass die Juden geizig sind.“ Oder man hat aus Versehen bei einer öffentlichen Veranstaltung die erste Strophe des Deutschlandliedes angestimmt, aber es hat niemand übel genommen, haha. Man spricht liebevoll über die Bevölkerung eines Landes, in dem man lange gelebt hat: „Das sind ganz wunderbare Menschen, aber sie haben nichts in der Birne.“

Das sind nur ganz wenige Beispiele, aber sie zeigen eine grundsätzliche Entfernung von den Werten der Aufklärung, dass alle Menschen gleich und frei geboren sind und gleiche Rechte haben.

Ina B. weiß nicht, wo diese rätselhaften Behauptungen herkommen. Sie sind doch bei den selben Eltern in der selben Familie groß geworden, teilweise auf dieselben Schulen gegangen.

Der älteste Bruder war bei Kriegsende 11 Jahre alt, der zweitälteste 8. Der älteste wird in seiner Kindheit glühend an den Endsieg geglaubt haben. Die Brüder erzählen von ihrer aufregenden Kriegsspielen auf dem Land und haben voller Begeisterung nach Luftangriffen seitens der Engländer Patronenhülsen aufgesammelt. Ihr Herz hat in aller Unschuld das nationalsozialistische Narrativ verinnerlicht.

Es hat sich keiner so recht um das gekümmert, was in den Kindern angerichtet worden war. Damit hatten sowohl die meisten Eltern als auch viele Lehrer ihre Probleme.

Natürlich haben die Schulen, die Politik (teilweise), die Presse und anderen Medien wie Filme, Wochenschauen, Bücher auch diesen Kindern im Laufe des Heranwachsenden klargemacht, was ihnen da eingetrichtert worden war. Aber an viele der Emotionen wird es nicht herangekommen sein.

Prominente unter den Verführten wie Helmut Schmidt und Günter Grass werden ihre Manipulation sicher überwunden haben; dass sie sich schwer damit taten, voller Scham, ist bekannt.

Also war der Nationalsozialismus nicht pünktlich am achten Mai 1945 zu Ende. Das zeigt sich auch in dem beängstigenden Aufstreben des Rechtsradikalismus unseren Tagen.

In den theologischen Diskussionen wurde oft darüber gestritten, ob wir alle über die Erbsünde von Anfang an Sünder sind. Ich selbst erinnere mich an meine eigene Empörung über so eine Zuschreibung.

Heute weiß ich, dass auch das Neugeborene in eine a priori vorgefundene, vielfach verworfene Welt geboren wird. Es ist subjektiv unschuldig, vielleicht nicht mit einer **Erbsünde** belastet, wohl aber mit einer **Erbschuld** (Bernd J. Claret, Theodizee).

Eine Wunde braucht eine Behandlung, um zu heilen. Aber man kann niemanden heilen, der sich nicht als krank empfindet und daher auch keine Wunde fühlt.

Wie viele Menschen mag es in jeder Generation geben, die aus geschlossenen Milieus den Kindern solche unbewussten Prägungen mitgeben, wo schon früh Rassismus und Intoleranz gelernt wird?

Unsere freie Meinung ist von Beginn an nicht so frei, wie wir meinen. Was hilft uns unserer Wunden und Beeinträchtigungen gewahr zu werden? Vielleicht der Zweifel an unseren festgebackenen Meinungen, die aufmerksame Wahrnehmung und Unterscheidung von news und fake-news (nicht leicht!), die Toleranz.

Der bekannte Globalisierungskritiker Jean Ziegler, bekennender Christ, wird in einem Interview befragt, was für ihn der Sinn des Lebens sei und antwortet: Die Menschwerdung des Menschen. Wir sind alle noch nicht fertig.

Elke Neukirch

im November 2019

Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Straße 9,

Tel. 755 12 20 -15

Seniorenachmittag

Dienstag, 15 Uhr

- 5. Nov. Bibel entdecken mit Pfr. K. Grammel
- 12. Nov. Die Tanzgirls tanzen mit uns
- 19. Nov. Bücherverkauf im Kinderhaus
13.00 – 16.30 Uhr
- 26. Nov. Rätselnachmittag

Seniorinnenchor

jeden Montag, 15–16 Uhr

Kegeln in der Waldsassener Straße 43,
Donnerstag, 7. November, 11.45–13.45 Uhr

Bücherverkauf im Familiencafé

Donnerstag, 7. Nov., 15.30–18.00 Uhr

Wort und Musik auf dem Kirchhof

Sonntag, 24. November, 15 Uhr

Geburtsstagsfeier im Dorothee-Sölle-Haus

nach Anmeldung; für Geburtsstagskinder
vom 9. September – 3. November 2019:
am Montag, 4. November 2019, 16.00 Uhr

Gottesdienst im Seniorenheim HILDE

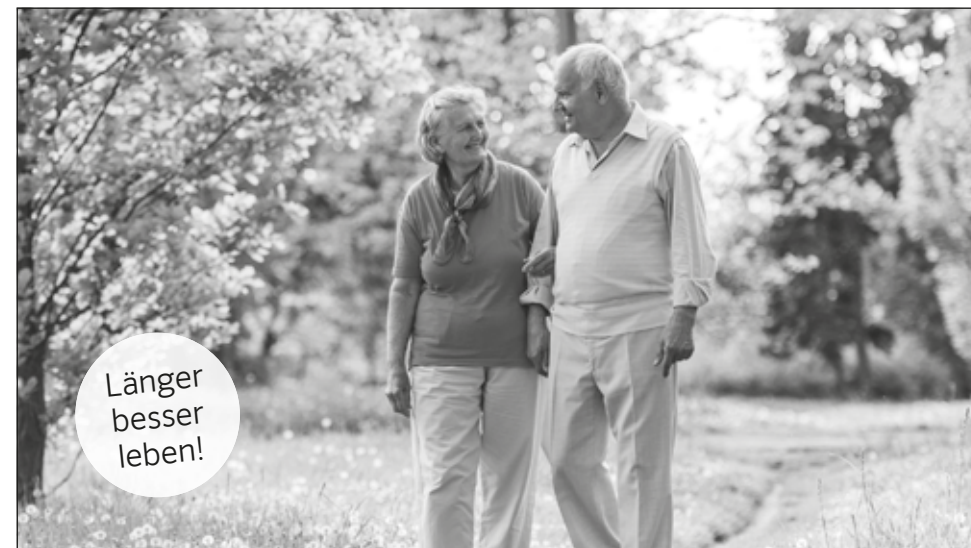
Montag, 18. November, 16.00 Uhr

Sprechstunden im Dorothee-Sölle-Haus

Frau Schmidt Dienstag, 12.00–13.30 Uhr
Frau Tempel Mittwoch, 14–16 Uhr

Tel. 755 12 20 14 / 15

Unsere Hilfe, Ihre Lebensqualität!			
Diakonie-Station Tempelhof ☎ 030 / 75 75 01 00	Kompetente häusliche Pflege in Ihrer Nähe!	Diakonie-Station Marienfelde ☎ 030 / 72 00 83 0	Liebevolle Pflege aus Ihrer Nachbarschaft!
Diakonie- Tagespflege ☎ 030 / 75 75 01-30/31	Gemeinsam den Tag erleben und sich richtig wohl fühlen!	Gerontopsychiatrische Tagespflege am Loewenhardtamm ☎ 030 / 78 91 84 7	Den Tag gemütlich in familiärer Atmosphäre genießen!
Diakonie-Pflege • Tempelhof-Schöneberg gGmbH		www.dpts.de	



LIEBEVOLLE UND QUALIFIZIERTE PFLEGE



- Betreuung in allen Pflegestufen
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Spezielle Wohnbereiche für Menschen mit Demenz
- Kostenloses Probewohnen
- Persönliche Möblierung ist auf Wunsch gern möglich
- Ihr Haustier ist herzlich willkommen

+++ Im ‚Schäferberg‘ zusätzlich: Seniorenwohnhaus +++

+++ Im ‚Rosengarten‘ zusätzlich: Langzeitpflegestation der Phase F und LZB-Station für langzeitbeatmungspflichtige Bewohner +++

Vitanas Senioren Centrum

Am Bäkepark
Bahnhofstr. 29 | 12207 Berlin
☎ (030) 754 44 - 0

Vitanas Senioren Centrum

Am Stadtpark
Stindestraße 31 | 12167 Berlin
☎ (030) 92 90 16 - 0

Vitanas Senioren Centrum

Schäferberg
Königstraße 25 - 27 | 14109 Berlin
☎ (030) 80 10 58 - 0

Vitanas Senioren Centrum

Rosengarten
Preysingstraße 40 - 46 | 12249 Berlin
☎ (030) 766 85 - 5

www.vitanas.de

Uwe G. Dreßel Steuerberater

12107 Berlin
Mariendorfer Damm 446,
Ecke Buckower Chaussee
Telefon: 030 / 742 50 54
Internet: www.stb-dressel.de

Fensterreinigung Jürgen Behrens

Die Fensterreinigung bei Ihnen um die Ecke
Preise nach Absprache, ohne Anfahrtkosten

Tel.: 84709774
Mobil: 0152/08851868

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Infos und Preise über Küsterei,
Tel. 7551220-0.

Das Haus der Ideen

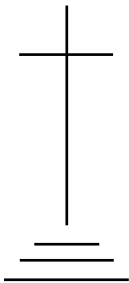
an der Dorfkirche Marienfelde
stellt sich vor als

- ein Ort mit viel Atmosphäre
für Ihre Familienfeiern
von der Taufe bis zum Trauercafé
- für Ihre Betriebsfeiern
vom Grillfest bis zur Weihnachtsfeier
- für Ihre Seminarangebote
vom künstlerischen Workshop zum
Entspannungskurs

Information: Reinhard Berger
Alt-Marienfelde 39, 12277 Berlin
Tel. 721 70 14
E-mail: info@das-haus-der-ideen.de
www.Das-Haus-der-Ideen.de



Bestattungshaus Friedrich



Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden
unsere individuelle, persönliche Beratung
und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

Überführungen In- und Ausland
12169 Berlin-Steglitz Bismarckstr. 63
796 57 06 Tag und Nacht
12279 Berlin Pfabener Weg 6 a (Marienfelde) 721 78 82
nach tel. Absprache auch abends und am Wochenende

www.bestattungshaus-friedrich.de
Bestattungsvorsorge
– Auf Wunsch Hausbesuch – auch am Wochenende

BRUWELEIT BESTATTUNGEN

Marienfelder Allee 132, 12277 Marienfelde

Hausbesuche & Vorsorge

Telefon: 030/72323880 Tag und Nacht
Telefax: 030/72323878

Geschäftszeiten: Mo.–Fr. 9–16 Uhr
und nach Vereinbarung

Adressen

Internet: www.marienfelde-evangelisch.de
E-Mail: kontakt@marienfelde-evangelisch.de

Dorothee-Sölle-Haus (DSH)

Ev. Gemeinde- und Familienzentrum
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel.: 7 55 12 20 - 0

Sprechzeiten der Pfarrer/innen:

Pfrn. Ulrike Senst-Rütenik Di. 18 – 19 Uhr
im Dorothee-Sölle-Haus, Tel.: 755 12 20 - 15

Küsterei im Dorothee-Sölle-Haus (DSH)

Küsterin: Petra Gasch
Tel.: 7 55 12 20 - 0; Fax: 7 55 12 20 - 10
Sprechzeiten: Mo., Do. 10 – 14 Uhr
Di. 15 – 19 Uhr / Mi. 10 – 12 Uhr

Büro für allgemeine Fragen/Auskünfte im DSH

Tel.: 7 55 12 20 - 15
Sprechzeiten: Mo., Mi., Do. 10 – 12 Uhr

Kirchhof

Marienfelder Allee 127, 12277 Berlin
Verw.: Kristine Trawnitschek / Tel.: 7 21 26 94
Sprechzeiten: Mo. – Do. 9 – 16 / Fr. 9 – 14 Uhr

Ev. Dreikönigs-Kita

Kirchstraße 31, 12277 Berlin
Leiterin: Heike Mundrzyk, Tel.: 7 21 23 54
dreikoenig@kitaverband-mw.de
Sprechstunde: Mo. 10 – 12 Uhr

Ev. Dorotheen-Kita

Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Leiterin: Rita Czeranski Tel.: 7 21 40 66

Jugendbüro im DSH

Abenteuernachmittage, Singmäuse, MuT, Konfirmandenarbeit, Jugendkeller DOWN UNDER
Bernard Devasahayam Tel.: 755 12 20 - 23

eMails: bernard.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de
kinder@marienfelde-evangelisch.de
waldemar@marienfelde-evangelisch.de

Gospel Choir Marienfelde (DSH)

Bernard Devasahayam Fr. 18.00 – 19.30 Uhr
bernard.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de

Singkreis (DSH) 14-tg. Mo. 18.30 – 20.00 Uhr
Anne Liebig-Park Tel.: 7 21 20 19

Kirchenmusik

Kantor David Menge, Tel. 76 72 00 11
david.menge@marienfelde-evangelisch.de

Kantorei Dorfkirche Di. 19.30 – 21.45 Uhr.
www.kantorei-marienfelde.de

Seniorinnenchor (DSH) Mo. 15 – 16 Uhr

Kinderchor (DSH) Mi. 17.00 – 17.45 Uhr

Amazing Grace Proben Mi. 19.30 – 21 Uhr

Bibelstunde (DSH) Mo. 10.30 – 11.30 Uhr

Seniorenarbeit – Sprechzeiten im DSH
Johanna Schmidt, Tel. 755 12 20 15
Di. 12.00 – 13.30 Uhr
Sigrid Tempel, Tel. 755 12 20 14
s.tempel@marienfelde-evangelisch.de
Mi. 14 – 16 Uhr

Ehrenamtsbeauftragte

Margarete Wegner Tel.: 755 12 20 - 15
E-mail: ehrenamt@marienfelde-evangelisch.de

Adressen

LAIB und SEELE – Ausgabe von Lebensmitteln

Dorothee-Sölle-Haus
Losvergabe und Registrierung Fr. ab 13 Uhr
Warenausgabe Fr. ab 14 Uhr

Anonyme Alkoholiker

Waldsassener Straße 9 Sa. 16 – 18 Uhr
Tel.: 755 12 20 - 15

Beratungsstelle für Trauernde des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg

Götzstraße 24 B, 12099 Berlin
E-Mail: trauerberatung@ts-evangelisch.de
Tel.: 755 15 16 20
(AB – wird an Wochentagen täglich abgehört)

Familienbildungsstätte

des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg
Götzstr. 22, 12099 Berlin
Tel.: 755 15 16 35
E-Mail: familienbildung@ts-evangelisch.de
www.familienbildung-tempelhof.de

Familiencafé im Kinderhaus des Dorothee-Sölle-Hauses, donnerstags von 16 – 18 Uhr geöffnet für Eltern und deren Kinder.

Telefonseelsorge

jeden Tag 24 Stunden erreichbar
Tel.: 08 00 / 1 11 01 11 und 08 00 / 1 11 02 22

Der GEMEINDEREPART liegt zur Abholung in vielen Geschäften und Arztpraxen aus. Wer aber gar nicht aus dem Haus kann oder keine Verteilstelle in seiner Nähe hat, kann sich den GEMEINDEREPART bestellen.

Wenn Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen wollen, füllen Sie bitte das unten stehende Formular aus und schicken es an das Büro.



Bitte schicken Sie mir den GEMEINDEREPART an folgende Adresse (bitte deutlich schreiben!):

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

PLZ, Ort _____ Tel.Nr. _____

Sollten durch die Zustellung Porto- oder Zustellkosten entstehen, bin ich bereit, mich mit jährlich 10,00 Euro daran zu beteiligen.

Neulich beim Herbstfest.....	2
Editorial	3
Gedanken zum Glauben	4
Wesen in Marienfelde	6
Abschied	8
Aus dem GKR.....	10
Veranstaltungskalender	11
Kirchenmusik.....	12
Gottesdienste	14
Aus unserem Kirchenbuch.....	15
Kinderseite	16
Älterwerden gestalten	18
Faire Gemeinde	20
30 Jahre Maueröffnung	21
Sölle-Woche	23
Kolumne.....	26
Seniorenprogramm	28
Adressen	32
Kinderseite	35

— Gemeindereport Marienfelde

Der **GEMEINDEREPORT MARIENFELDE** wird herausgegeben vom Gemeindegemeinderat der Ev. Kirchengemeinde Marienfelde. Verantwortlich i.S.d.P.: S. Dürr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates wieder.

REDAKTION
Sieglinde Dürr, Hildegund Fischer, Monika Hansen, Sabine Jacobs, Hans Lorenz, Elke Neukirch, Anette Oelrich, Christine Rosin

ANSCHRIFT
Ev. Kirchengemeinde Marienfelde
Waldassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0
Fax (0 30) 7 55 12 20 - 10

ANZEIGENANNAHME über das Gemeindegemeindebüro, Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0

LAYOUT Hans Lorenz, Berlin

DRUCK Gemeindegemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

AUFLAGE 2.500 Stück

Der **GEMEINDEREPORT** erscheint 10x im Jahr. Wir geben den **GEMEINDEREPORT** kostenlos ab, freuen uns aber jederzeit über Spenden.

SPENDEN KVA Berlin Mitte-West
IBAN: DE80 1001 0010 0028 0131 00
BIC: PBNKDEFF
Zweck: Gemeindereport Marienfelde (bitte unbedingt angeben!)

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe Dez. 19/Jan. 20:
Freitag, 15. November 2019

Der nächste **GEMEINDEREPORT** erscheint ab dem 28. November 2019

BILDNACHWEIS
R. Thiérmard, wikimedia commons –
Chr. Rosin – S. Jacobs – Privat –
S. Dürr

Liebe Kinder, Eltern und Leser,

der Abenteuernachmittag möchte im Sinne der Nachhaltigkeit „aus alt mach neu“ etwas im Dezember herstellen. Nach dem Spendenaufruf im letzten Gemeindereport haben wir schon einiges bekommen. Vielen Dank! **Da viel weißes Wachs dabei war würden wir uns besonders über bunte Reste von Kerzen und auch Wachsmalstiften freuen!** Um diese problemlos abzugeben, steht weiterhin vor dem Büro der Küsterei ein Karton bereit. Wir hoffen auf viele Spenden und bedanken uns im Voraus dafür!

Außerdem möchten wir schon mal darauf hinweisen, dass **am 4. Advent ein Kinder-Lese-gottesdienst im Dorothee-Sölle-Haus** mit Beteiligung des Abenteuernachmittages stattfindet. **Alle Kinder, gerne mit Familie, sind herzlich dazu eingeladen!**

Eiszeit

Hallo Kinder!

Eis, oh ja, lecker, Vanille, Schokolade, Erdbeere und Sahne obendrauf!

Ach ne, schade, es geht dieses Mal um Eis aus Wasser auf der Schlittschuhbahn. Brrr, das ist für mich und meine Pfoten viel zu kalt und mit Handschuhen kann man nicht schlittern. Ihr aber seid herzlich zum Eislaufen auf der Schlittschuhbahn in Lankwitz eingeladen! Ich werde mir Mütze und Schal anziehen und euch begleiten. Vielleicht darf ich auch zum Aufwärmen unter die eine oder andere Jacke?!? Zu einem Schluck warmen Kakao oder Tee und einem Keks sage ich auch nicht nein

Wir treffen uns am **Samstag, den 23.11.2019 schon um 14.00 Uhr** am Kinderhaus und fahren gemeinsam mit dem Bus M82 dorthin. Kurz nach 17:00 Uhr wollen wir zurück sein. Bitte meldet euch vorher frühzeitig unter waldemar@marienfelde-evangelisch.de an und schreibt dazu, ob ihr Schlittschuhe benötigt.

Liebe Grüße und bis dann!

Euer Waldemar



PS: Falls es regnen sollte, habe ich schon eine andere Idee. Lasst euch überraschen!



„We are Christians by our love“

mit dem Gospel Choir Marienfelde
Der Chor singt die besten bewegenden und
schwungvollen Gospels, Spirituals, Traditio-
nals und moderne christliche Songs.

09. November 2019, 18 Uhr (Einlass 17.30 Uhr)
Dorothee-Sölle-Haus – Spendenbeitrag €5
Imbiss zum kleinen Preis!



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
MARIENFELDE

www.marienfelde-evangelisch.de